

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 / 2013

Gastuniversität: Uganda Martyrs University, Nkozi, Uganda

Aufenthaltsdauer: von 20.8.2012 bis 21.12.2012

Studienrichtung: Informatik

1. Stadt, Land und Leute

Nkozi liegt circa 80km westlich von Kampala an einer der Hauptstraßen von Uganda und direkt am Äquator. Eigentlich ist es auch keine Stadt, sondern vielmehr ein kleines verstreutes Dorf. Viel größer als der Ort selbst ist die im Vergleich trotzdem eher kleine und überschaubare Universität und die zugehörigen Studierendenwohnheime in der Umgebung. Als Dorfzentrum kann der Marktplatz ausgemacht werden, der direkt vor den Toren der Universität liegt und durch die Nachfrage der vielen Studierenden auch fast alles bietet was man so braucht. Falls etwas nicht erhältlich ist kann man allerdings auch sehr leicht und günstig (ca 5€ hin und zurück) in die nächste Stadt (Masaka) oder die Hauptstadt (Kampala) fahren, was je nach Wetter- und Verkehrslage circa 1h (Masaka) bzw. 2,5h (Kampala) dauert. Ebenfalls vor den Toren der Universität liegt auch ein Krankenhaus, das auch die Pflichtkrankenversicherung der Universität akzeptiert.

Uganda selbst ist aktuell ein relativ stabiles Land, vor allem im Vergleich zu anderen ostafrikanischen Ländern. Nach den schweren Konflikten im Norden des Landes ist Uganda mittlerweile zur Ruhe gekommen und gewalttätige ethnische Konflikte sind äußerst selten. Auch die verschiedenen Religionen des Landes leben weitgehend friedlich neben- und miteinander. Circa 80% der Bevölkerung sind christlich, 15% Muslime und 5% gehören Naturreligionen oder anderen kleineren Religionen an. Die meisten Christen sind so wie die Universität selbst römisch-katholisch.

Es gibt in Uganda sehr viele verschiedene große und kleine Ethnien, auf die sich die Menschen auch gerne beziehen. Viele Ethnien besitzen auch ihre eigene Sprache, weshalb viele Menschen in Uganda mehrere Sprachen sprechen. Englisch ist die neben Swahili die Landessprache und wird schon früh in der Schule unterrichtet. Dadurch wird sogar in weit entfernten Landesteilen gesprochen, wenn auch gebrochen. Swahili wird jedoch nur von Militärpersonal gesprochen und ist auch im Rest der Bevölkerung als die Sprache von Idi Amin und seinem Regime verpönt.

Das politische System ist trotz der momentanen relativen Harmonie durchzogen von Korruption und Misswirtschaft. Die Schere zwischen Arm und Reich ist beträchtlich und besonders in Kampala sehr offensichtlich. Auch an der

Universität ist dieser Kontrast deutlich sichtbar. Als eine der teuersten Privatuniversitäten des Landes zieht die Uganda Martyrs Universität viele Studierende aus der Oberschicht an, während die Menschen die in Nkozi leben und meist Subsistenzlandwirtschaft betreiben eher der Unterschicht angehören.

Die Menschen in Uganda sind aber unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Stellung sehr zuvorkommend und freundlich. Es gibt vor allem im Vergleich zu Nachbarländern wie Kenya oder der Demokratischen Republik Kongo sehr wenig Kriminalität. Der Alltag ist, zumindest außerhalb der Hauptstadt, bestimmt durch ein selbstverständliches gegenseitiges Helfen. Allerdings sind die Menschen auch konservativ, das heißt aus dem Rahmen fallende Kleidung, Frisur, usw. wird schnell abfällig beäugt. Als Muzungu (Weißer / Fremder) erhält man jedoch in der Regel einen Toleranzbonus. Eher abzuraten ist Uganda jedoch für gleichgeschlechtlich orientierte Menschen. Homosexualität ist zwar auch an der Universität präsent, wird aber von sehr vielen Menschen abgelehnt. Außerdem wird seit einigen Jahren ein Gesetz zur Einführung der Todesstrafe für Homosexuelle diskutiert. Bisher konnte dieses Gesetz nur durch den Druck der Geberländer verhindert werden konnte.

2. Soziale Integration

Die soziale Integration ist sehr einfach. Da pro Semester maximal zwei bis drei Studierende aus dem europäischen oder nordamerikanischen Raum an der Universität sind, ist das Interesse sehr groß und man lernt schon in kurzer Zeit viele Menschen kennen. Außerdem ist man im Lehrbetrieb meist in einem (oder als Austauschstudent*in mehreren) Klassenverbänden und in vielen Gruppenarbeiten involviert. Am Beginn kann jedoch die Sprache eine Barriere darstellen. Es sprechen an der Universität zwar alle Menschen Englisch, an den Dialekt muss man sich jedoch erst gewöhnen.

Die Universität gibt sich viel Mühe die internationalen Studierenden (meist aus anderen ostafrikanischen Ländern) zu vernetzen und bietet auch gemeinsame Aktivitäten an. Außerdem gibt es verschiedene Sportteams oder anderen Gruppen denen man sich anschließen kann. Das geht von einer Volkstanzgruppe über den Schachclub bis hin zu christlichen Gesangsgruppen. Dazu betreibt die UMU auch ein Outreach Programm in dem Projekte für die umliegenden Communities organisiert werden.

Auch Partys und Feste sowohl offizieller als auch inoffizieller Nature gibt es mehr als genug.

3. Unterkunft

Austauschstudent*innen aus europäischen oder nordamerikanischen Ländern bekommen automatisch ein Zimmer in einem der Guesthouses direkt am Campus der Universität. Man könnte zwar schon im Vorhinein auch selbst ein Zimmer in den Wohnheimen suchen, die Guesthouses sind aber sehr kostengünstig und besser ausgestattet als die meisten Wohnheime. Die Zimmer sind relativ klein, jedoch mit allem notwendigen bestückt (Bett, Steckdosen, Moskitonetz, Schreibtisch, Wandschrank). Die Sanitäreinrichtungen sind europäischer Bauart

und haben Warmwasser, was sonst eher selten ist in Uganda. Außerdem gibt es eine eigene Waschküche in der (von Hand) Wäsche gewaschen werden kann.

Leider gibt es in Uganda des Öfteren Stromausfälle und auch die Wasserversorgung ist nicht durchgehend gewährleistet. Kleinere Ausfälle werden von der Universität jedoch mit Dieselgeneratoren abgedeckt. Außerdem bietet die Universität fast flächendeckend WLAN und Internetverbindung an, die aber gerade in Stoßzeiten einen sehr geringen Datendurchsatz aufweist.

An der Universität gibt es außerdem eine Kantine in der man für 400\$ pro Semester jeden Tag vier Mahlzeiten bekommt: Frühstück, Break Tea, Mittagessen und Abendessen. Das Essen in der Kantine ist allerdings nicht sehr abwechslungsreich und auch nicht besonders gut zubereitet, deswegen wäre es für Menschen mit anspruchsvollem Gaumen wohl besser ein Angebot von einem der Restaurants außerhalb des Campuses anzunehmen. Das ist zwar umständlicher, dafür aber besser, auch nicht viel teurer und es kann ebenfalls semesterweise oder monatsweise bezogen werden.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 496
davon Unterbringung:	€ 40 pro Monat
davon Verpflegung:	€ 100 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 0 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 2 pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ 4 pro Monat
davon Sonstiges: Ausgehen, Reisen, ...	€ 350 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	250 €
Visum (Einreise und Student Visum):	140 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	800 €
Einschreibengebühr(en):	15 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	0 €
Orientierungsprogramm:	0 €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Sonstige Gebühren (Students Union, ID Card, ...)	60 €
- _____	€
- _____	€

- _____	€
---------	---

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ein Einreisevisum (Single Pass Touristenvisum) für Uganda ist sehr einfach direkt am Flughafen in Entebbe erhältlich und kostet 50\$. Die Verlängerung, bzw die Ausstellung eines Student*innenvisums übernimmt dann die Universität und kostet nochmals 100\$.

Ebenfalls von der Universität angeboten wird eine Krankenversicherung, die nur 21\$ kostet und eine Deckungssumme von ca. 200€ hat. Das reicht bei den üblichen Behandlungskosten völlig aus, selbst bei Erkrankungen wie Malaria. Ich habe zusätzlich noch eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, die sich jedoch als nutzlos erwiesen hat, weil die meisten Krankenhäuser derartige Versicherungen nicht akzeptieren und man dann sowieso die Beträge im Nachhinein mit der Kasse verrechnen muss und das geht über die gesetzliche Krankenversicherung in Österreich auch.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Uganda Martyrs University (UMU) ist eine der renommiertesten und auch teuersten Universitäten des Landes und finanziert sich weitgehend durch die Studiengebühren selbst. Weitere Mittel kommen vom Staat und von der katholischen Kirche.

Es studieren ca. 1500 Studierende vor Ort und ca. nochmal so viele via Fernstudium. Der Campus ist dementsprechend eher klein, dafür sehr grün und gut gepflegt. Die Gebäude sind meist nur einstöckig und sind etwas unbequem möbliert.

Die Universität ist sehr gut organisiert und mit mindestens so viel Bürokratie ausgestattet wie österreichische Universitäten. Es gibt eine eigene verantwortliche Person für die Angelegenheiten internationaler Studierender, die einem bei Problemen sehr kompetent und schnell weiterhilft. Außerdem gibt es noch ein Referat der Student Union für internationale Studierende, das Ausflüge und Aktivitäten organisiert.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die Anmeldung erfolgt über ein Bewerbungsformular, das auf der Homepage der UMU erhältlich ist. Außerdem wird benötigt:

- Maturazeugnis
- Transcript der Kurse an der JKU
- Sprachzertifikat
- Referenzschreiben (könnte optional sein, habe nicht nachgefragt)
- Admission Letter des Auslandsbüros der JKU

Es reicht Kopien der Dokumente per E-Mail einzuschicken und diese dann im Original mitzunehmen wenn man den Auslandsaufenthalt antritt. Die Abgabefrist

hat in meinem Fall am 30.6. geendet, für internationale Studierende wird aber in Notfällen auch gerne eine Ausnahme gemacht.

Mit der Bestätigung der Aufnahme bekommt man außerdem eine Kostenaufstellung, es empfiehlt sich die Beträge (eventuell bis auf den Verpflegungsbetrag, wenn man sich anderweitig verköstigen will) noch vor der Abreise zu überweisen und die Überweisungsbestätigung mitzunehmen. Diese braucht man dann nämlich für fast alle bürokratischen Schritte vor Ort.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	20.8.2012 – 24.8.2012
Vorbereitender Sprachkurs:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	27.8.2012 – 21.12.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	-
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	-
Ferien:	-

9. Einführungswoche bzw - veranstaltungen

Die Einführungswoche wird soweit ich weiß nur vor dem Wintersemester angeboten und wird gemeinsam mit den erstsemestrigen Student*innen absolviert. Dabei stellen sich alle Verantwortlichen der Universität und der jeweiligen Institute vor und man bekommt einen Überblick über die akademischen Angebote und die Freizeitmöglichkeiten an der Universität. Falls jemand für das Sommersemester an die UMU gehen sollte, dürfte das aber auch kein Problem sein, da die Inhalte der Einführungswoche auch so innerhalb von kurzer Zeit bei Kommiliton*innen aufgeschnappt werden können.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Grundsätzlich ist es möglich Kurse aus verschiedenen Studienprogrammen und Semestern auszuwählen, allerdings macht es Sinn sich zu beschränken weil es sonst häufig zu Terminkollisionen kommen kann. Kurse werden aufgrund der sehr schulischen Struktur der Universität nur jeweils im Sommersemester oder im Wintersemester angeboten. Ich habe folgende Kurse besucht:

Elements of Political Economy, 3. Semester, Ethics and Development Studies (EDS)

Der Kurs gibt einen Einblick in verschiedene Theorien der politischen Ökonomie, wie den Marxismus, den Liberalismus oder aber auch den Sozialismus von Muammar al-Gaddafi und besteht aus einer individuellen schriftlichen Seminararbeit, einem Zwischentest und einer Abschlussklausur. Die Lehrveranstaltung gibt einen guten Überblick über den Themenbereich und wurde auch gut vorbereitet.

Ethics in Focus, 3. Semester, EDS

Der Kurs soll die Grundlagen von Ethik und verschiedenen Theorien der Ethik erläutern. Es wird eine Gruppenarbeit inklusive Präsentation, ein Zwischentest und eine Abschlussklausur verlangt. Die LVA ist grundsätzlich gut strukturiert, jedoch präsentieren sich kulturelle Unterschiede bei diesem Thema ganz besonders stark, was aber auch zu durchaus fruchtbaren Diskussionen führen kann.

Gender and Development, 3. Semester, EDS

Dieser Kurs bietet zwar auch eine Einführung in die verschiedenen feministischen Theorien, fokussiert aber eher auf den afrikanischen Kontext. Er bietet Einsichten in aktuelle Gleichstellungsprobleme in Uganda und Lösungsansätze dazu. Es wird eine individuelle Arbeit, mehrere kleine Gruppenarbeiten und eine Abschlussklausur verlangt.

African Thought, 3. Semester, EDS

Wie der Name schon sagt geht es in diesem Kurs um afrikanische Denksysteme und deren Transformation durch Ereignisse wie die Kolonisation oder die Einführung des christlichen Glaubens. Trotz der katholischen Ausrichtung der Universität wird hier auch durchaus kritisch auf die katholische Kirche geblickt. Der Kurs wird benotet durch eine Gruppenarbeit, eine individuelle Arbeit und eine Abschlussklausur.

Sustainable Development, 5. Semester, EDS

Dieser Kurs behandelt das Konzept des Sustainable Development, also eines der aktuell zentralen Entwicklungsparadigmas und hat einen starken Praxisbezug zu Uganda. Als Gruppenprojekt musste beispielsweise die Nachhaltigkeit der Entwicklung von Nkozi bewertet werden. Der Kurs besteht aus einer Gruppenarbeit mit Präsentation, einer individuellen Arbeit und einer mündlichen Abschlussprüfung.

Public Policy and Administration, 5. Semester, EDS

Dieser Kurs behandelt Konzepte und Theorien der öffentlichen Verwaltung mit besonderem Fokus auf New Public Management und Good Governance. Auch wenn die Kursinhalte etwas antiquiert wirken zeichnet er sich durch eine eintägige Exkursion ins ugandische Parlament aus, die sehr interessant ist und deren Kosten auch von der Universität getragen werden. Der Kurs besteht aus einer Gruppenarbeit inkl. Präsentation, einem Exkursionsbericht und einer Abschlussklausur.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Jeder Kurs ist circa gleich lang und aufwändig und besteht aus drei Stunden Vorlesung pro Woche. Insgesamt werden pro Semester je nach Studiengang sechs bis sieben, manchmal auch mehr Kurse veranschlagt. Das entspricht vom Arbeitsaufwand auch etwa einem Semester an der JKU, also 30 ECTS. Viel Arbeit und Zeit wird für die Gruppenarbeiten benötigt, da es oft größere Gruppen sind. Wegen der durchgehenden Anwesenheitspflicht empfiehlt es sich den Freitag, an dem normalerweise nur ein Kurs angesetzt ist, auszulassen, da

dadurch das verlängerte Wochenende für Erkundungstouren durch das Land genutzt werden kann.

12. Benotungssystem

Die meisten Kurse werden zu 50% auf Grund der Leistung bei der Abschlussklausur und zu 50% nach den restlichen Kursleistungen bewertet. Die Noten A, B und C bedeuten bestanden, D und E bedeuten nicht bestanden. Der Notenschlüssel ist wie folgt:

Prozent	Note
80 – 100	A
75 – 79,9	B+
70 – 74,9	B
65 – 69,9	B-
60 – 64,9	C+
55 – 59,9	C
50 – 54,9	C-
45 – 49,9	D+
40 – 44,9	D
35 – 39,9	D-
<35	E

13. Akademische Beratung/Betreuung

Jede Lehrperson bietet Sprechstunden an und jede*r Student*in bekommt eine eigenen Vertrauenslehrperson. Allerdings bekommt man als Austauschstudent*in in der Regel keine Vertrauensperson. Die Betreuungsrelation ist sehr gut, außer in den Wirtschaftswissenschaften wo es sehr viele Student*innen gibt. Man kann sowohl vor als auch nach den Lehrveranstaltungen mit den Vortragenden reden oder diskutieren und Diskussionen sind auch während des Vortrags erwünscht.

Wie bereits erwähnt ist die Betreuung der internationalen Studierenden sehr gut. Probleme können in der Regel zügig gelöst werden. Etwas komplizierter ist die Betreuung der Unterkunft, wo ein Glühbirnenwechsel durchaus eine Woche dauern kann.

14. Resümee

Auch wenn das akademische „Niveau“ sicher geringer ist als das der JKU, so kann ich einen Aufenthalt an der UMU trotzdem nur sehr sehr (sehr) empfehlen. Gerade wenn man Interesse an anderen Kulturen und Ländern hat, bietet Nkozi eine gute Balance zwischen gewohntem Komfort und lokaler Kultur und ist außerdem eine gute Ausgangsbasis für Erkundungsreisen in andere Teile des

Landes oder andere Länder in Ostafrika. Es ist kaum zu glauben wie viele meiner Klischees über Afrika innerhalb von doch so kurzer Zeit widerlegt wurden. Ich würde sofort wieder nach Nkozi gehen, wenn auch dieses Mal für ein Jahr statt nur für ein Semester.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Der wichtigste Tipp ist der den ich bekommen habe bevor ich dort war: Nicht stressen lassen, alles wird gut. Auch wenn es mal länger dauert, am Ende funktioniert es meistens.

Außerdem: Ich würde raten genug Moskitorepellent mitzunehmen, weil der lokal erhältliche Spray nicht sehr gut funktioniert. Ob Malaria Prophylaxe oder nicht muss jede*r für sich entscheiden, ich hab es nicht genommen und nicht bereut. So lange man vorsichtig genug ist, also Moskitonetze und Repellent-Spray benutzt und so lange man sich bei Anzeichen von Malaria sofort testen lässt ist die Gefahr auch überschaubar.

Für Reisen, besonders in die Nationalparks, bietet es sich an bei Studienkolleg*innen nach günstigen Alternativen zu fragen. Abseits der touristischen Trampelpfade spart man nicht nur Geld, man kommt auch oft an die schöneren Orte. Einige Student*innen haben auch schon mal im Tourismus gearbeitet und haben deshalb Kontakte.

...